

P R e s s e

S P i e g e l

## Polen - Pressespiegel 32/2023 vom 10.08.2023

---

*Das finden Sie in dieser Ausgabe*

- *„Europa wird wegen der Migrationskrise faschistisch“. Leib Fogelman sagt eine Apokalypse voraus*
- *Anti-ukrainische Wende wegen der Wahlen. PiS ist auf der Suche nach „politischem Gold“*
- *Jacek Nizinkiewicz: Donald Tusk braucht eine starke Linke und den Dritten Weg mehr als die PiS die Konfederacja*
- *Marek Migalski: Es ist lange her, dass ich die PiS so verwirrt gesehen habe*
- *Die Tschechen haben keine Zweifel. Viel gelesener Artikel über die einfachen Gründe für die Fehde der PiS mit den Ukrainern*
- *Die Frauen der Konfederacja sind patriarchalische Kerle in Röcken*

*Dazu wie immer ein Cartoon von Andrzej Mleczko und zum Schluss mal ein kluger, mal ein dummer Spruch der Woche*

## „Europa wird wegen der Migrationskrise faschistisch“. Leib Fogelman sagt eine Apokalypse voraus



Quelle: [onet.pl](http://onet.pl)

Ein Gespräch von **Bartosz Węglarczyk**, Chefredakteur von Onet mit **Leib Fogelman**.

Fogelman ist Partner in einer der größten Anwaltskanzleien der Welt und an einigen der größten Fusionen und Übernahmen in der polnischen Wirtschaft beteiligt. In erster Linie ist er jedoch Amerikaner, Pole und Jude, und jede dieser Identitäten ist in ihm deutlich erkennbar. Er hat einen ausgezeichneten Abschluss in Jura, aber auch einen Dokortitel in Philosophie.

### **Regieren deiner Meinung nach die Faschisten bereits in Europa?**

Natürlich, schau dir Viktor Orban an. Und lassen wir Putin und Russland in dieser Diskussion überhaupt beiseite, denn dies ist Europa nur im geografischen Sinne. Aber in diesem unserem Europa war der Faschismus nach dem Krieg immer präsent, wenn auch nur am Rande. Schau dir die Volksrepublik Polen an - das war ja auch ein faschistisches System, das war eine Art Sozialismus, in dem der nationaldemokratische Geist ja immer präsent war.

Wenn man den Wohlfahrtsstaat, den wir heute überall in Europa haben, mit so etwas wie der Nationaldemokratie kombiniert, dann hat man Faschismus, nur nennt man das heute Populismus. Aber das ist Faschismus. Und den hat es immer irgendwo gegeben.

### **Glaubst du, dass diese Populisten, oder Faschisten, wie du sie nennst, durch die Migrationskrise in weiteren Ländern Europas an die Macht kommen werden?**

Wenn heute Wahlen in Frankreich stattfinden wären, würde Marine Le Pen sie meiner Meinung nach gewinnen. Wenn es so weitergeht, wird sie die nächsten Wahlen in aller Ruhe gewinnen. (...) Marine Le

Pen und ihr Vater erreichten bei den Präsidentschaftswahlen 45 %, und ein großer Teil der Wähler von Emmanuel Macron in der zweiten Runde der letzten Wahl waren nicht seine Wähler, sondern Leute, die gegen Le Pen stimmten. Nun, und dann hat Macrons Partei die Parlamentswahlen verloren. Und das alles geschah vor den jüngsten Unruhen in Frankreich und vor seinem Reformversuch. Reformen, die sowieso richtig sind, weil man das Rentenalter verlängern muss. Und paradoxerweise protestierten die Gymnasiasten in Frankreich, weil sie befürchten, dass sie in ein paar Jahrzehnten zwei Jahre länger arbeiten müssen. Und dann kommen wir zu dem, was wir haben, also einer Le Pen, die heute Präsidentschaftswahlen in Frankreich gewinnen würde. Le Pen ist für mich eindeutig eine Faschistin, auch wenn sie versucht, sich ein bisschen umzufärben. Und sie ist eine, die Geld von Putin nimmt. (...)

### **In der Demokratie geht es darum, dass die Politiker die Grenzen des Gesetzes respektieren.**

Ja, aber das ist noch nicht alles. Die Demokratie beruht in erster Linie auf sittlichen Gewohnheiten. Rechtsnormen ändern sich, aber wir sind uns als Gesellschaft einig, dass bestimmte Dinge einfach nicht getan werden. Eine Zivilgesellschaft ist eine Gesellschaft, in der ein bestimmter Mindestprozentsatz der Bürger diese Sitten verinnerlicht hat und glaubt, dass bestimmte Grenzen nicht überschritten werden. Nennen wir diese Sitten ein kollektives Ethos, d. h. eine Reihe bestimmter Grundwerte, die sich der Durchschnittsbürger in einer Zivilgesellschaft zu eigen macht.

### **Ist die Zivilgesellschaft in Europa nicht in der Lage, diese Flut von Populismus oder Faschismus einzudämmen?**

Meiner Meinung nach nicht mehr. Die Zivilgesellschaft ist ja eine Gruppe von Menschen, die auf der Grundlage gemeinsamer Werte Kompromisse schließen, eine Art vertraglicher Dekalog. Jeder von uns hat in gewisser Weise ein eigenes oder individuelles Interesse, aber um ein Bürger in einem demokratischen Staat zu sein, muss er oder sie einem bestimmten Kompromiss mit allen anderen Bürgern zustimmen. Übrigens, wenn ich mir anschau, was heute in unserem Land passiert, mache ich mir große Sorgen darüber, dass es in Polen keine Kultur des Kompromisses gibt, aber das ist eine andere Diskussion...

Jean-Jacques Rousseau schrieb einmal, dass ein Wilder, oder in gewissem Sinne ein menschliches Wesen, wenn es geboren wird, unschuldig und gut ist. Aber das ist nicht wahr. Kinder sind überhaupt nicht edel, denn sie sind egoistisch, sie wollen alles für sich selbst. Aber dann werden sie erwachsen und verstehen, dass sie Kompromisse eingehen müssen, weil sie nicht die Einzigen auf der Welt sind.

Dieser Solipsismus, dass ich geboren wurde und im Mittelpunkt der Bühne stehe, muss mit der Reifung enden, im Moment der Kollision mit anderen Menschen. Genauso hat in der Gesellschaft jede Gruppe ihre eigenen Interessen, aber auf der letzten Ebene müssen sich all diese Gruppen um ein gemeinsames Ethos herum vereinen. Sieh dir an, was heute in Europa, aber auch in den USA geschieht. Ist die Identitätspolitik nicht die Negation eines solchen Kompromisses? Meiner Meinung nach leugnet sie schlichtweg die Notwendigkeit solcher Kompromisse.

### **Siehst du einen Zusammenhang zwischen der Zunahme der Bedeutung einer Identitätspolitik und dem Zerfall der Zivilgesellschaft in Europa und der Migrationskrise?**

Dafür gibt es viele Gründe, aber in der Tat ist es die Migrationskrise, die Europa den letzten Schlag versetzt, den größten und leider potenziell tödlichen.

### **Warum?**

Weil die einzige Antwort in Europa auf diese Krise heute die Faschisten haben. Eine fatale Antwort, aber die einzige. Beginnen wir mit der Tatsache, dass Europa schneller altert als jeder andere Kontinent. (...) Es gibt ein Buch von Stephen Smith, das dieses ganze Problem auf hervorragende Weise veranschaulicht. Smith drückt es folgendermaßen aus: Vor 150 Jahren gab es 200 Millionen Menschen in Europa und 100 Millionen in der afrikanischen Sahelzone. Heute gibt es in Afrika ca. 1,3 Milliarden Menschen, und in Europa nach dem Brexit nur noch über 400 Millionen. Das heißt, die Situation hat sich komplett und dramatisch umgekehrt. Und dieser Unterschied nimmt stetig und dynamisch zu. Hinzu kommt, dass in der

Sahelzone heute 40 Prozent der Bevölkerung unter 15 Jahre alt und weitere 40 Prozent zwischen 15 und 30 Jahre alt sind. Das bedeutet, dass es dort praktisch keine älteren Menschen gibt. Ältere Menschen hingegen sind das stabilisierende Element, das Element in dieser Kultur, das Geschichte und Werte an die Jüngeren weitergibt. Und das ist, oder besser gesagt, war ein wichtiger Mechanismus zur Gemeinschaftsbildung in Afrika, weil die nationalen Grenzen dort weitgehend künstlich sind. So wie irgendjemand die Landkarte einst gezeichnet hat, so liegen diese Grenzen auch heute noch da.

### **Die Europäer haben diese Grenzen gezeichnet.**

So ist es, und deshalb sage ich, dass Europa sich diese Krise selbst erarbeitet hat. Wir haben eine Situation, in der Europa diesen Gesellschaften nicht die Chance gegeben hat, eine zivile Elite aufzubauen. Wir haben eine Situation, in der in schlecht regierten afrikanischen Ländern hunderte von Millionen junger Menschen von ihrer eigenen Kultur entwurzelt werden, weil es niemanden gibt, der sie an sie weitergibt. Stattdessen haben sie Bilder auf ihren Handys, die zeigen, dass die Menschen in Europa ein viel besseres Leben haben, wo sie Arbeit, Geld, Häuser und gute Autos haben.

Hinzu kommt die Klimakrise. Die Klimasituation in Afrika verschlechtert sich beängstigend, die Sonne treibt die Menschen vor allem aus diesen agrarischen Hirten-Gebieten in die Slums der rasant wachsenden, monströs gigantischen Metropolen. Und wo ist das Klima besser als dort? Im Norden, in Europa.

Zurück zur Geschichte: Europa ist in Afrika eingedrungen, hat dort buchstäblich alles verschlungen, was es konnte, und hat es dann plötzlich verlassen und schutzlos zurückgelassen, ohne Chance auf Entwicklung. Europa hat ihnen nicht die Chance gegeben, moderne Staaten aufzubauen, Zivilgesellschaften zu schaffen. In Indien war das anders, als es noch eine britische Kolonie war, da gab es nur 7.000-8.000 Aufsichtspersonen bei hunderten von Millionen Einheimischen. Indien hatte damals seine eigenen, real arbeitenden lokalen Behörden. Die Briten gingen einfach herum und kontrollierten, ob alles funktionierte. Natürlich war diese britische Besatzung brutal, es gab Unterdrückung und blutig niedergeschlagene Aufstände, aber als die Briten Indien verließen, gab es eine funktionsfähige lokale Verwaltung. (...)

In Afrika war dies jedoch nicht der Fall. Die europäischen Kolonialherren verließen Afrika, ja sie flohen, und an ihre Stelle traten entweder einige Radikale, meist leninistischer Prägung oder einheimische Militärs. Denn in den Kolonialarmeen erreichten die Einheimischen keine Kommandopositionen, so dass nach der Unabhängigkeit irgendein Unteroffizier zum Leutnant wurde und sich nach einem Putsch den Rang eines Generals oder Marschalls sicherte. So wurden dort Eliten geschaffen, die keine bürgerlichen Eliten waren.

### **Du meinst also, dass Europa schuld daran ist, dass Afrika heute keine guten Politiker hat. Und dass sie nicht in der Lage sind, jungen Menschen eine Zukunftsperspektive zu geben, und sie zwingen, ihr Glück in Europa zu suchen, das ist ebenfalls Europas schuld. Verstehe ich das richtig?**

Natürlich. Afrika hatte nicht die Möglichkeit, etwas aufzubauen, das ihm eine zivilisatorische Chance gegeben hätte. Europa hat es ausgenutzt und es im Stich gelassen. (...)

Stephen Smith ist außerdem der Ansicht, dass die Migrationskrise die Situation in Afrika noch verschlimmert, da die aktivsten und mutigsten Menschen nach Europa fliehen. Vor allem aber glaubt Smith, dass die Migration aus Afrika, wenn sie in ihrem derzeitigen Tempo anhält, im Jahr 2050 höchstwahrscheinlich zu einem schrumpfenden alten Europa mit rund 500 Millionen Menschen führen wird, darunter mehr als 100 Millionen Neuankömmlinge gerade aus der Sahelzone. Interessanterweise ist Smith kein rechter Gegner dieser Migration, sondern ein linker Kommentator, der in der linken Zeitung Liberation schreibt, die einst von dem Maoisten Jean-Paul Sartre gegründet wurde. (...)

### **Zu Beginn unseres Gesprächs hast du Viktor Orban einen Faschisten genannt, aber gleichzeitig scheint aus deinen Worten hervorzugehen, dass Orban in Bezug auf die Migration Recht hat und dass die polnische Regierung Recht hat, wenn sie sagt, dass diese „Fremden“ nicht ins Land gelassen werden sollten.**

Ich beginne damit, dass es so etwas wie Gerechtigkeit gibt, aber auch eine Ironie der Geschichte. Die Polen haben dort niemanden kolonisiert, aber auch wir werden für diese Sünden des Kolonialismus

bezahlen müssen. Es gibt jedoch auch eine andere Seite dieser Medaille und dieser Art des Denkens. Die Migrationskrise zeigt, dass jedes Land bereits beginnt, getrennt zu denken. Wir denken: „Ich meine nicht, dass diese Menschen nicht nach Europa kommen sollen, ich meine, dass sie nicht zu mir kommen sollen, und wenn sie zu jemand anderem kommen, ist das für mich in Ordnung“. Entweder ist die EU eine Organisation ohne Grenzen, die auf einigen gemeinsamen Werten basiert, oder sie ist es nicht...

**Bist du damit einverstanden, dass die polnische Regierung eine Mauer an der Grenze zu Belarus errichtet und Ungarn Stacheldraht an seinen Grenzen anbringt?**

Aus rein taktischer Sicht kann dies in Polen in der derzeitigen Kriegssituation notwendig sein. Das heißt aber nicht, dass man zulassen soll, dass Kinder vor deinen Augen erfrieren. Man muss seine Grenzen kontrollieren, vor allem, wenn man das hat, was wir in Europa haben, die von Putin ausgelösten Migrationen, Kriege und so weiter. Aber die Grenzen zu kontrollieren ist eine Sache, das Innere des Landes zu zerstören eine andere.

**Lass mich anders fragen. Du betonst oft in der Öffentlichkeit, dass du Jude bist, und dass der Holocaust und das, was den Juden in Europa während des Krieges widerfahren ist, Teil deiner Identität ist... ...und wenn du dann siehst, dass ein Schiff mit Flüchtlingen aus Afrika vor der griechischen Küste sinkt, bist du dann der Meinung, dass sie gerettet werden sollten oder nicht?**

Warum fragst du das überhaupt? Natürlich muss man sie retten.

**Und wenn du mit deiner Jacht an ihnen vorbeisegeln würdest, würdest du sie retten, ja?**

Ja, natürlich! Schließlich ist es eine grundlegende Sache, worüber reden wir überhaupt? Ich spreche nicht davon, sie untergehen zu lassen. Ich sage nur, dass das Problem darin besteht, dass Europa darauf überhaupt nicht vorbereitet ist, weder so noch so. Und dass dieser Mangel an Vorbereitung zum Aufstieg des Faschismus in Europa führt.

Das geschieht, weil nur die Faschisten eine Idee haben, was sie mit diesen Menschen machen wollen. Sie wollen sie erschießen, ertränken, rausschmeißen. Leider sind sie die Einzigen, die überhaupt eine Idee haben, egal wie abscheulich und schlecht sie ist. (...)

Die Faschisten sagen den Wählern: Seht ihr, die Pest ist im Anmarsch. Das ist ja die Art von Sprache, die sie benutzen, das wissen wir. Also sagen sie weiter: Da es eine Seuche ist, müssen diese Leute ertränkt und getötet werden. Wenn das das Einzige ist, was sie aufhalten kann.

**Welche Idee zur Lösung der Migrationskrise hast du dann, um ihnen zu begegnen?**

Nun, das ist das Tragische, dass es hier keine gute Lösung gibt. Ich weiß es nicht, denn ich kann mir nicht vorstellen, Menschen beim Ertrinken zuzusehen. Aber was stattdessen? Vielleicht sollten wir versuchen, sie dort zu halten, wo sie herkommen, diesen Verkehr irgendwie zu kontrollieren? Man hätte ihnen eine Chance geben müssen, aber genau das ist die Sünde und die Tragödie Europas, dass es ihnen diese Chance genommen hat, und dafür wird Europa heute bezahlen, viel mehr, als es gekostet hätte, wenn es das in der Vergangenheit getan hätte. Denn heute wird Europa dafür mit seiner Seele bezahlen. Es ist ein Teufelsdilemma vom Ausmaß einer Faust. (...)

**Glaubst du, dass jemand anfangen wird, auf Migranten in Europa zu schießen?**

Ich befürchte, dass Le Pen damit kein Problem haben könnte. Ich denke, Sarkozy war weit davon entfernt, aber irgendwie ging er in diese Richtung, und wer weiß, ob Macron, um an der Macht zu bleiben, nicht bald in die gleiche düstere Richtung geht. Südeuropa hat ein Problem, weil es keine Südgrenze hat. Dort ist die Grenze schwimmend und man baut keine Zäune darauf. Und Dänemark könnte eine solche Mauer an seiner Grenze zu Deutschland bauen. Wenn Dänemark sich verschließt, ist Schweden geschlossen und Finnland auch. England liegt auf einer Insel, sie können jederzeit den Tunnel schließen. Außerdem werden sie in Europa Flughafenkontrollen einführen, wie sie das in den USA bereits eingeführt haben - ohne amerikanisches Visum kommt man nicht in ein Flugzeug nach Amerika.

**Du sagst, dass die Tragödie Europas darin besteht, dass wir Einwanderer für die Arbeit brauchen. Gleichzeitig wollen wir sie nicht hereinlassen. Gleichzeitig wollen wir das Rentensystem nicht reformieren, wie Macron es in Frankreich versucht hat.**

Ich weiß nicht, wie das derzeitige Wohlfahrtssystem in Europa aufrechterhalten werden kann, ohne dass junge Menschen es verdienen. Selbst ein schlechtes Gesundheitssystem in Europa sichert heute eine Lebenserwartung von bis zu 80 Jahren. Als Bismarck die ersten Renten einführte, lebten die Menschen noch 2-3 Jahre nach der Pensionierung, heute leben sie noch 15-20 Jahre. (...)

**Du sagst eine Apokalypse voraus.**

Ich will sie nicht, ich spreche nur über das, was ich sehe. Ich erinnere mich, dass ich vor 2016 mit politischen Analysten in Amerika stritt und sagte, dass meiner Meinung nach Donald Trump die Wahl gewinnen würde, weil wir dort, wie mein Freund Mark Lilla in seinem Buch schrieb, Identitätspolitik betreiben und es keine Möglichkeit gibt, dass eine sehr große, disziplinierte Gruppe nicht gewinnt. Und sie hat gewonnen. Das heißt nicht, dass ich für Trump war. Es war sogar genau andersherum. Etwas vorauszusagen heißt nicht, es zu wollen. Cassandra wollte das auch nicht. Ich sage das alles, weil ich einen Rest Hoffnung hege, dass sich dieser Trend noch umkehren lässt. Leider habe ich, wie gesagt, das Gefühl, dass Europa keine guten Optionen hat. Das ist die Tragödie für den ganzen Kontinent, und ich sage, dass wir uns diese Tragödie selbst eingebrockt haben. (...)

**Zsfg.: AV**

<https://www.onet.pl/informacje/onetwiadomosci/ceniony-prawnik-ma-czarna-wizje-dla-ue-europa-sie-rozpadnie/w9kge95,79cfc278>



**NICHT SOLCHE SACHEN HABE ICH  
MIT MEINEM SCHWAGER GEMACHT,  
ALS WIR BESOFFEN WAREN**

Zsfg.: JP

Mehr Informationen über den Künstler findet man auf den offiziellen Seiten:  
<http://www.mleczko.pl/> und <http://www.sklep.mleczko.pl/>

## Anti-ukrainische Wende wegen der Wahlen. PiS ist auf der Suche nach „politischem Gold“



Quelle: [wyborcza.pl](http://wyborcza.pl)

Von **Roman Imielski**

**D**ie Behörden in Kiew haben in ihren Beziehungen zu Warschau Fehler gemacht, aber es ist das Lager von Jaroslaw Kaczynski, das die Hauptverantwortung für die dramatische Zunahme der Spannungen in den bilateralen Beziehungen trägt. Und das lässt sich nicht anders erklären als durch die verzweifelten Versuche der PiS, an der Macht zu bleiben.

Der Zusammenbruch der Beziehungen zwischen Warschau und Kiew kommt zu einem Zeitpunkt, an dem die Ukraine eine wichtige Offensive im Osten des Landes durchführt und an dem die Versuche der PiS, die Initiative im bereits laufenden Wahlkampf zurückzugewinnen, in den letzten Wochen ins Stocken geraten sind.

Das Narrativ von der Verteidigung der Ehre Johannes Pauls II. hat sich nicht bewährt, die Anhebung der 500-plus-Leistung auf 800-plus hat sich nicht bewährt, der Fall mit der Kommission zur Untersuchung der russischen Einflussnahme in den Jahren 2007-22, deren Hauptziel der Oppositionsführer Donald Tusk war, hat sich nicht bewährt.

Kaczynski et consortes sind daher ständig auf der Suche nach neuem „politischem Gold“. Sie schauen auf die wachsenden Werte der [rechtsextremen] *Konfederacja*, die auch dank ihrer offen anti-ukrainischen Rhetorik an Popularität gewinnt. Und selbst unter den PiS-Wählern gibt es viele, denen die Unterstützung der Ukraine im Kampf gegen die russische Aggression nicht gefällt.



Es gibt auch bedeutende Kreise, die eine verbindliche Regelung mit Kiew in Bezug auf das Wolhynien-Massaker fordern - die ethnische Säuberung, die 1943-45 von ukrainischen Nationalisten in den östlichen Gebieten der Zweiten Polnischen Republik durchgeführt wurde. Die ukrainische Aufstandsarmee ermordete, oft mithilfe der lokalen Bevölkerung, etwa 100.000 Polen; bei Vergeltungsaktionen wurden etwa 10.000-12.000 Ukrainer getötet.

### **Ukrainisches Getreide bringt PiS in Bedrängnis**

Es lohnt sich, an die Fakten der letzten Jahre zu erinnern. Seit dem Wahlsieg der PiS im Jahr 2015 haben sowohl die Regierungen von Beata Szydło als auch von Mateusz Morawiecki die Beziehungen zu Kiew deutlich abgekühlt. Es genügt zu sagen, dass der polnische Premierminister bis Ende Januar 2022 keine Zeit fand, die ukrainische Hauptstadt zu besuchen - trotz zahlreicher Einladungen.

Stattdessen fand Morawiecki als stellvertretender Ministerpräsident Zeit, 2016 zu Gesprächen mit Diktator Alexander Lukaschenko nach Minsk zu reisen - und lud dort sogar Unternehmen ein, in Polen zu investieren. Gegenüber der Ukraine hat er nie eine solche Geste gemacht.

Die normalen Beziehungen zu Kiew wurden in dieser Zeit von Präsident Andrzej Duda aufrechterhalten, der damit die Tradition der Präsidenten Aleksander Kwasniewski, Lech Kaczyński und Bronisław Komorowski fortsetzte.

Die polnischen Behörden haben die Ukraine im vergangenen Jahr zu Recht unterstützt, als der große Krieg im Osten von Wladimir Putin entfesselt wurde. Vielleicht war es eine geplante Reaktion auf die Bedrohung durch den russischen Imperialismus, vielleicht das Ergebnis des Drucks der US-Verbündeten oder vielleicht ein politisches Kalkül, das durch die Tatsache ausgelöst wurde, dass polnische Frauen und Männer die Ukraine und die Ukrainer so massiv unterstützten. Und das zeigte sich in den Umfragen Monate vor dem Angriff vom 24. Februar 2022.

Bis zum Ausbruch der ukrainischen Getreideproblematik in diesem Jahr gab es keine größeren Probleme. Die Behörden in Warschau erklärten sich zu Recht bereit, Kiew beim Transit und Export zu helfen, da dies nun die einzige echte Einnahmemöglichkeit für den ukrainischen Haushalt ist. Die Route durch Polen war übrigens nicht die Hauptroute, da ein Vielfaches der Getreidemengen durch das Schwarze Meer transportiert wird. Aber die Route durch unser Land ist sehr wichtig, weil sie die sicherste ist.

Nur durch Ungeschicklichkeit (das ist paradoxerweise ein günstiges Szenario für die PiS-Regierung) oder im Voraus geplante Aktionen ist viel ukrainisches Getreide in unser Land geflossen. Bestimmte Unternehmen haben damit Geld verdient, aber die Behörden wollen ihre Liste nicht veröffentlichen. Medienberichten zufolge handelt es sich dabei um Unternehmen, deren Eigentümer mit dem Regierungslager verbunden sind.

Der Zustrom von ukrainischem Getreide auf unseren Markt hat ebenfalls zu einem Preisverfall und zu Wut auf dem Land geführt. Die Stimmung wurde durch die Ankündigung von Interventionskäufen von Weizen oder Roggen durch den Staat nicht beruhigt. Und die Landwirte sind eine äußerst wichtige Wählergruppe für die PiS.

Hinzu kamen die Spannungen rund um den 80. Jahrestag des Wolhynien-Massakers. Die nationalistischen Milieus wie auch die *Konfederacja* wollten von den Ukrainern eine Entschuldigung hart erzwingen. Die Worte des Präsidenten der Werchowna Rada, Ruslan Stefantschuk, im Sejm, der die Opfer des Massakers würdigte und eine gemeinsame Suche nach den Gräbern der Opfer und deren Gedenken ankündigte, reichen ihnen nicht aus. Er betonte, dass wir die Chance haben, eine gemeinsame und schwierige Geschichte zu schreiben, „ohne bereits geschriebene Seiten zu retuschieren oder auszulöschen“. Und dass die Wahrheit, wie auch immer sie aussehen mag, akzeptiert werden muss.

Eine gemeinsame Gebetswallfahrt der polnischen katholischen Kirche und der ukrainischen griechisch-katholischen Kirche, die in einer Zeremonie in Lutsk unter Teilnahme der Präsidenten Duda und Volodymyr Zelensky gipfelte, war nicht genug.

Um es klar zu sagen: Kiew hätte in dieser Hinsicht mehr tun können, z. B. die Exhumierungsgenehmigungen für die Opfer des Massakers von Wolhynien freigeben. Auch Präsident Zelenski hätte eine größere Geste machen können. Als sein Vorgänger Petro Poroschenko vor Jahren in

Warschau war, kniete er vor dem Denkmal für die Opfer des Massakers nieder. Aber die Ukraine befindet sich heute in einem tödlichen Kampf mit dem russischen Aggressor und hat tausende von Soldaten verloren, und die innere Einheit ist für Zelenski eine Priorität. Und die Nationalisten sind dort stark, vor allem im Westen des Landes.

### **Ukrainisches Getreide bringt PiS in Bedrängnis**

Die Getreidefrage war jedoch von besonderer Bedeutung. Die PiS reagierte in gewohnter Manier: Als es auf dem Lande zu brodeln begann, blockierte sie einseitig, ohne Zustimmung der Europäischen Kommission und ohne Verhandlungen mit Kiew, die Grenze und drückte die Ukraine an die Wand. Natürlich unter dem Vorwand, die polnischen Interessen und das polnische Land zu verteidigen, die das Wichtigste seien – also eine klassische moralische Erpressung, die eine inhaltliche Diskussion darüber ausschließen soll, woher das Problem kommt.

Kiew war überrascht, reagierte aber zu diesem Zeitpunkt noch nicht. Eine ukrainische Delegation begab sich nach Warschau, und in der ganzen Welt wurde bekannt gegeben, dass die Angelegenheit geklärt sei und dass die ukrainischen Getreidelieferungen vom Zoll begleitet würden, um sicherzustellen, dass das gesamte Getreide Polen verlasse.

Aber das hat die Stimmung auf dem Lande nicht beruhigt. Die Probleme betreffen übrigens nicht nur Getreide, sondern auch den Kauf von Beerenobst. Bauern begannen, die Grenzübergänge zur Ukraine zu blockieren. Die anti-ukrainische Rhetorik wurde durch den Zugewinn der *Konfederacja* in den Umfragen noch verstärkt. Darüber hinaus schlägt sie nicht nur in Fragen der Getreide- oder Militärhilfe für die kämpfende Ukraine zu, sondern auch in Fragen der sozialen Sicherheit für in Polen lebende Ukrainer, wie dem Recht auf Gesundheitsversorgung oder Bildung.

Als die PiS - entgegen der Position der Europäischen Kommission - beschloss, die Blockade der ukrainischen Getreideeinfuhren über den 15. September hinaus zu verlängern und nur den Transit zuzulassen, löste dies in Kiew Empörung aus. Dies war umso größer, als dies zu einem Zeitpunkt geschah, als Russland ein internationales Abkommen gebrochen hatte, das die sichere Ausfuhr von Getreide aus den Schwarzmeerhäfen erlaubt.

Premierminister Denys Shmyhal erklärte, dies sei ein „unfreundlicher und populistischer Schritt, der die globale Lebensmittelsicherheit und die ukrainische Wirtschaft ernsthaft beeinträchtigen wird“. Und er forderte „die Partner und die Europäische Kommission auf, die ungehinderte Ausfuhr aller ukrainischen Lebensmittel in die EU zu gewährleisten. Dies ist ein Akt der Solidarität nicht nur mit der Ukraine, sondern auch mit der Welt, die auf unser Getreide angewiesen ist“. Der Leiter des ukrainischen Außenministeriums, Dmytro Kuleba, äußerte sich in ähnlicher Weise.

Kiew hat deutlich gemacht, dass die PiS ihre Parteiinteressen im Vorfeld der Wahlen im Herbst über die gegenseitigen Beziehungen und die Unterstützung der Ukraine im Kampf gegen Russland stellt. Das heißt, auch über die geopolitischen Interessen Polens, denn schließlich ist es uns wichtig, dass der Krieg weit weg von unseren Grenzen geführt wird und die Ukraine ihn gewinnt.

Natürlich hätte Kiew zurückhaltend reagieren und versuchen können, die Angelegenheit auf diplomatischem Wege zu regeln. Möglicherweise hat es das vergeblich versucht und deshalb beschlossen, aus einem dicken Rohr zurückzufeuern, da die polnischen Behörden die Ukrainer in einem für sie kritischen Moment an die Wand spielen.

Aber auch die Einschätzung der PiS-Regierung in Kiew ist zutreffend: Es geht um Wahlkampfgewinne und den Versuch, einen Teil der Wählerschaft von der *Konfederacja* zu übernehmen. In der Sendung „Kwadrans polityczny“ in TVP 1 erklärte deshalb der Leiter des Präsidentschaftsamt für internationale Politik Marcin Przydacz: „Die Ukraine hat wirklich viel Unterstützung von Polen erhalten. Ich denke, dass es sich lohnen würde, die Rolle, die Polen in den letzten Monaten und Jahren für die Ukraine gespielt hat, zu würdigen. Daher auch solche und nicht andere Entscheidungen, wenn es um den Grenzschutz geht.“

Zuvor wiederholte er die Aussage von Ministerpräsident Morawiecki, der bei der Ankündigung der Verlängerung der Blockade gegen ukrainisches Getreide erklärte, dass „das Wichtigste die Verteidigung

der Interessen der polnischen Landwirte ist“. Wie die „Wyborcza“ berichtete, will Przydacz selbst für den Sejm kandidieren, sodass er bereits um die Gunst der Wähler buhlen muss.

Kiew war empört und wies darauf hin, dass es Polen wiederholt öffentlich für seine Hilfe gedankt hatte. Dies war übrigens die Hauptbotschaft der Rede von Präsident Zelensky bei seinem Besuch in Warschau im April.

Als Reaktion auf die Worte von Przydacz taten die ukrainischen Behörden das Dümme, was sie tun konnten - sie riefen den polnischen Botschafter Bartosz Cichocki im Außenministerium in Kiew auf den Teppich. Solche Angelegenheiten werden hinter verschlossenen Türen geregelt, nicht indem man einem Diplomaten eines befreundeten Landes öffentlich eine Ohrfeige verpasst. Daraufhin musste die Regierung der PiS den ukrainischen Botschafter vorladen.

### **Zelenski macht die erste Geste der Versöhnung**

Noch am Dienstagnachmittag konnte man glauben, dass es sich um gegenseitige diplomatische Winkelzüge von Hitzköpfen handelte. Doch dann ging Morawiecki auf Twitter zum Angriff über. Er beließ es nicht bei der Kritik an Cichockis Ruf auf den Teppich, sondern fügte hinzu: „Wir werden immer den guten Namen Polens und seine Sicherheit verteidigen, und die Interessen eines anderen Landes werden niemals über den Interessen der Republik stehen“.

Ein ganzes Heer wichtiger PiS-Politiker ist ihm in dem Angriff gefolgt und hat praktisch die Einträge des Regierungschefs kopiert. Das heißt, anstatt das Thema zu vertuschen, versuchen sie, „politisches Gold“ aus ihm zu schlagen.

Denn Kiew hat bereits eine erste versöhnliche Geste gemacht. Präsident Zelenski verkündete - ebenfalls auf Twitter - am Dienstagabend: „Wir wissen die historische Unterstützung Polens sehr zu schätzen, das zusammen mit uns zu einem echten Schild Europas geworden ist - von Meer zu Meer. Und es darf nicht einen einzigen Riss in diesem Schild geben. Wir werden nicht zulassen, dass irgendwelche politischen Momente die Beziehungen zwischen dem ukrainischen und dem polnischen Volk trüben, und die Emotionen sollten sich definitiv abkühlen. Die Freiheit und das Wohlergehen unserer Völker, die Werte unseres Europas und der Sieg über den gemeinsamen russischen Feind stehen über allem.“

Ich fürchte, dass dies nichts bewirken wird. Und dass das Lager von Jarosław Kaczyński - verzweifelt um seinen Machterhalt bemüht - noch nicht das letzte Wort in Sachen anti-ukrainischer Rhetorik gesprochen hat.

**Zsfg.: JP**

<https://wyborcza.pl/7,75398,30035007,antyukrainski-zwrot-wyborczy-pis-szuka-politycznego-zlota.html#S.MT-K.C-B.1-L.1.duzy>

## Jacek Nizinkiewicz: Donald Tusk braucht eine starke Linke und den Dritten Weg mehr als die PiS die *Konfederacja*



Quelle: [rp.pl](https://rp.pl)

Ein Kommentar von **Jacek Nizinkiewicz**

Die IBRiS-Umfrage für die „Rzeczpospolita“ ist eine weitere Umfrage, die zeigt, dass die Opposition im Herbst möglicherweise nicht an die Macht kommt. Donald Tusk wird diese Wahlen nicht allein gewinnen. Er braucht starke Partner.

Der Wahlkampf wird ein blutiges Massaker werden. Die PiS wird ihre Gegner von allen Seiten angreifen und sich vor allem darauf konzentrieren, den Staatsfeind Nummer eins in der Gesellschaft zu erschaffen, d. h. schwarze Propaganda rundum Donald Tusk zu betreiben. Auf der anderen Seite werden die Machthaber den Polen goldene Berge versprechen. Hinzu kommt die Bedrohung aus dem Osten. Die Partei von Jarosław Kaczyński hat die Macht, etwas zu bewirken, was man von der Opposition nicht behaupten kann.

### **PiS macht vor den Wahlen noch mehr Angst**

Sicher ist, dass die PiS, wenn sie das Kindergeld 800 plus verspricht, diese Forderung wahrscheinlich erfüllen wird, so wie sie auch bei anderen sozialen Versprechen ihr Wort hält. Was soll's, wenn die Steuerzahler und künftige Generationen dafür zahlen. Sicher ist auch, dass die PiS, wenn sie mit Tusk Angst macht, nur Angst macht. Der Vorsitzende der Bürgerplattform genießt keinerlei Immunität. Wenn er also etwas auf dem Kerbholz hätte, hätten ihn die der Justiz unterstellten Dienste schon längst verhaften

können. Gegen Tusk wird indes nicht einmal eine Anklage erhoben. Das spielt auch keine Rolle, denn es geht darum, das Kaninchen zu jagen, nicht es zu fangen. Deshalb „informiert“ TVP Info auf seinen Endlosschleifen, dass Tusk mal Berlin, mal den Kreml oder Minsk bevorzugt, und Antoni Macierewicz behauptet öffentlich, dass der Chef der PO das Gesetz gebrochen hat und wegen diplomatischen Verrats in der Smolensk-Katastrophe zur Verantwortung gezogen werden sollte.

### **Der Anführer der PO wie der „schwarze Wolga“**

Macierewiczs unbewiesene Anschuldigungen gegen Tusk haben das gleiche Gewicht wie die von Kaczyński, der den ehemaligen Premierminister des Mordes an seinem Bruder beschuldigte. Leere Worte, Propaganda und ein Spiel, um die Glaubwürdigkeit von Tusk zu senken und die größte Oppositionsformation zu schwächen. Wenn er ein Verbrechen begangen hätte, hätte es in den fast acht Jahren der PiS-Herrschaft genügend Möglichkeiten gegeben, ihn hinter Gitter zu bringen. Generalstaatsanwalt Zbigniew Ziobro hatte und hat alle Möglichkeiten, den PO-Chef hinter Gitter zu bringen. Donald Tusk soll wie der ‚schwarze Wolga‘ der Vergangenheit sein, man muss mit ihm erschrecken. Und diese Taktik kann den gewünschten Effekt haben.

### **Mit Tusk schlecht, ohne ihn noch schlechter**

Weitere Umfragen zeigen, dass die Plattform unter der neuen alten Führung gestärkt wurde, aber auch, dass sie mit Tusk eine harte Obergrenze hat. Einer hat es bereits geschafft, über 30 Prozent zu erreichen, aber das ist kein konstanter Trend. Der konstante Trend ist vielmehr der offensichtliche Bedarf an Zusammenarbeit auf der Oppositionsseite.

Selbst wenn die bürgerliche Koalition die Wahl gewinnen sollte, wird sie nicht in der Lage sein, allein zu regieren. Es ist unwahrscheinlich, dass sie die 40-Prozent-Hürde überschreiten wird. Das Gleiche gilt für die PiS. Die Parteienhegemonen brauchen Partner. Ein möglicher Koalitionspartner für die PiS ist die *Konfederacja*. Wenn nicht in seiner Gesamtheit, dann in Teilen. Jarosław Kaczyński kündigt an, dass die PiS keine Koalition mit der *Konfederacja* eingehen wird, was nicht bedeutet, dass sie die Abgeordneten der Formation nicht für sich gewinnen könnte. Das hat Przemysław Czarnek gesagt, der eine Zusammenarbeit mit einzelnen Abgeordneten der *Konfederacja* nicht ausschließt. Wie viele? 30-40? So viele Leute muss Sławomir Mentzen vielleicht auf seine Seite ziehen. Macht ist verlockend. Und Jarosław Kaczyński verfügt über eine vielfältige Überzeugungskraft, wie er mit Roman Giertych, Andrzej Lepper oder auch Politikern der Linken, der *Nowoczesna* oder den Nationalisten bewiesen hat. Die PiS ist koalitionsfähig. Was ist mit der PO?

### **Der politische Tod oder die Reaktivierung von Hołownia**

Es wurde erwartet, dass der Dritte Weg bei der Zusammenrechnung der Wahlergebnisse der Parteien mehr als 16 % Unterstützung erhalten würde, aber stattdessen befand sich *Polska 2050* zusammen mit der PSL in einem Abwärtstrend. Der Dritte Weg hat sich wieder erholt und liegt nun bei über 10 %. In der PO gibt es Stimmen, die sagen, wenn *Polska 2050* und die PSL nicht in den Sejm einziehen und die Bürgerkoalition die Wahlen gewinnt, wird sie niemanden haben, mit dem sie regieren kann, da die Unterstützung der Linken allein nicht ausreicht.

Die Plattform hat insgeheim auf einen Sieg mit absoluter Mehrheit gehofft, aber dafür müsste sie die Wählerschaft von Polen 2050 und der PSL vollständig übernehmen. Die Chancen dafür sind nicht groß. Die Parteien von Szymon Hołownia und Władysław Kosiniak-Kamysz sind zu stark, um politisch geschlagen zu werden, und zu schwach, um sicher zu sein, dass die PO nach den Wahlen gemeinsam mit ihnen und zusammen mit der Linken regieren kann. Die Summe der Unterstützung der drei Gruppierungen führt nicht zu einer Anzahl von Sitzen, um allein regieren zu können. Das zeigt nicht nur die IBRiS-Umfrage für die „Rzeczpospolita“, sondern auch andere Umfragen. Tusk braucht einige Koalitionspartner. Es liegt im Interesse der PO, eine starke Linke und einen starken Dritten Weg zu haben. Eine Koalition aus PO, der Linken, dem Dritten Weg und der *Konfederacja* kommt nicht in Frage, auch wenn dies die einzige Chance wäre, die PiS von der Macht zu entfernen. Die Linke und Teile der PO werden mit Mentzens Politikern nicht

zusammenarbeiten, und die Wähler dieser Gruppen haben auch kein so flexibles Rückgrat, um einer Koalition zwischen der extremen Rechten und der extremen Linken zuzustimmen.

Die PiS setzt immer noch auf eine Regierung mit absoluter Mehrheit, aber die Chancen dafür sind gering. Die Zusammenarbeit mit der *Konfederacja* könnte sich als fauler Kompromiss, aber auch als kurzlebige Herrschaft einer schwierigen Koalition erweisen. Anders sieht es bei der Opposition aus. Die einzige Bedingung ist, dass die drei Gruppierungen sich selbst stärken, aber nicht auf Kosten der Oppositionsreihen. Es liegt im Interesse der PO, eine starke Linke und einen starken Dritten Weg zu haben. Die Schlüsselfrage lautet: Wie kann sich die Opposition stärken, ohne in politischen Kannibalismus zu verfallen?

**Zsfg.: AV**

<https://www.rp.pl/opinie-polityczno-spoleczne/art38881821-jacek-nizinkiewicz-donald-tusk-potrzuje-silnej-lewicy-i-trzeciej-drogi-bardziej-niz-pis-konfederacji>

## Marek Migalski: Es ist lange her, dass ich die PiS so verwirrt gesehen habe



Quelle: [tvn24.pl](https://www.tvn24.pl)

„Ich habe die PiS schon lange nicht mehr so verwirrt gesehen“, sagte der Politikwissenschaftler Professor Marek Migalski in der Sendung „Fakty po Faktach“ auf TVN24. Gleichzeitig schätzte er ein, dass es sinnvoll sei, im Wahlkampf auf das Thema Sicherheit zu setzen, denn die „Panikmache hat eine große Wirkung“. Laut Migalski „ist dies eine große Chance für die Opposition. - Denn man muss in der Lage sein, Angst zu machen, und sie machen Angst, und gleichzeitig erscheinen sie als Dussel, als unbeholfene Leute“, sagte er in Bezug auf die regierende Mehrheit.

Marek Migalski, Politikwissenschaftler, Professor an der Schlesischen Universität in Kattowitz und ehemaliges Mitglied des Europäischen Parlaments, bewertete am Mittwoch in „Fakty po Faktach“ den Vorwahlkampf der PiS. „Es ist lange her, dass ich eine so verwirrte PiS gesehen habe. Ich kann mich nicht erinnern, dass der Wahlkampf dieser Partei so unbeholfen war“, sagte er.

„Sie kommen einfach nicht zurecht. Sie haben keine Ideen. Wenn diese Ideen vorhanden sind, verkaufen sie sich schlecht, sie verbessern die Umfragewerte der Partei nicht“, fügte er hinzu.

### **Migalski: Negative Kampagne ist ein sehr wichtiger Teil jeder politischen Kampagne**

Migalski sagte, dass es für ihn sinnvoll sei, sich auf das Thema Sicherheit zu konzentrieren, weil „Angst, Furcht eine so ursprüngliche menschliche Emotion ist, die in unserer Evolutionsgeschichte sehr wichtig ist“. Er betonte, dass „Angst sehr wichtig ist. - In der Politik hat jeder Angst. Negative Kampagnen sind ein sehr wichtiger Teil jeder politischen Kampagne, weil die Menschen von Natur aus - ich verwende das Wort hier ganz bewusst - Angst haben, denn Angst zu haben hat sich in der Vergangenheit in der afrikanischen Savanne für unsere Vorfahren ausgezahlt. Wir alle sind Nachkommen derer, die eher ängstlich als furchtlos waren. Und in diesem Sinne wird diese Kampagne darauf aufbauen“, sagte der Politikwissenschaftler.

Auf die Bemerkung, dass „die PiS mit Flüchtlingen und Wagnertruppen Angst macht und sagt, die PiS sei der einzige Verteidiger der Grenzen, und dann fliegen plötzlich zwei belarussische Hubschrauber in den polnischen Luftraum, und wir haben keinerlei Kommunikation zu diesem Thema“, antwortete Migalski: „Das ist eine große Chance für die Opposition, denn man muss in der Lage sein, Angst zu machen, und sie machen Angst, und gleichzeitig kommen sie als Dussel und ungeschickte Leute daher“.

Migalski merkte an, dass die PiS den Ruf habe, eine Partei zu sein, die „in Sicherheitsfragen glaubwürdiger ist als andere Parteien“.

„Es gibt Studien, die zeigen, dass Parteien in verschiedenen Bereichen mehr oder weniger glaubwürdig sind. Zum Beispiel in Fragen des Patriotismus. Die PiS wurde als diejenige Gruppierung angesehen, die patriotischer ist. Sie galt auch als die Gruppierung, die diese Ängste am besten bedient, d. h., Sicherheit bietet. Es hat sich jedoch herausgestellt, dass dies nicht der Fall ist. Und das kann man schon sehen“, sagte er.

Er fügte hinzu, dass die angeführten Beispiele zeigen, dass „dieses Narrativ falsch ist, so dass die Opposition hier eine große Chance hat“.

Migalski sagte, dass „es sich lohnt, den politischen Gegner dort anzugreifen, wo er seiner Meinung nach am stärksten ist“. „Und hier liegt meines Erachtens eine große Chance für die Opposition. Erstens, weil diese Strategie funktioniert. Zweitens, weil die PiS einen guten Grund bietet, in dieser Frage scharf und wirksam anzugreifen, und zwar auf der Grundlage der Wahrheit und nicht mit erfundenen Konzepten“, schätzte er ein.

Er sagte: „Die Polen sind besorgt, weil die äußere Situation beunruhigend ist“. „Angesichts dessen werden diese Emotionen echt sein“, fügte er hinzu.

### **Was ist das Schicksal der *Trzecia Droga*? Migalski: Die Ehe war kurz, aber sie muss enden**

Migalski wurde auch nach der Zukunft der *Trzecia Droga* [Dritter Wege] gefragt, der Koalition aus Polnischer Volkspartei PSL und *Polska 2050*.

Der Politikwissenschaftler schätzte ein, dass „diese Idee eines Dritten Weges zunächst vernünftig erschien“, aber „es hat einfach nicht funktioniert“.

Für Migalskis Überzeugung gibt es mehrere Gründe. „Zunächst einmal ist es so, dass ein großer Teil der Wähler, ich schätze, dass es mehr oder weniger die Hälfte der Wähler von Szymon Hołownia vor dieser Fusion ihn als einen Anti-System-Führer sah. Aber durch die Fusion mit der etabliertesten, der am stärksten verankerten Formation im polnischen Parteiensystem, nämlich der PSL, hat er meiner Meinung nach mindestens die Hälfte der Wähler verloren. Und das sind die Wähler“.

„Meiner Meinung nach ist dieser Teil zu der [rechtsextremen] *Konfederacja* übergelaufen. Heute spielt die *Konfederacja* die Rolle einer Anti-System-Partei“, sagte Migalski.

Seiner Meinung nach müssen die Führer der PSL und von *Polska 2050* „wahrscheinlich akzeptieren, dass diese Ehe kurz war, aber sie muss einfach enden, denn es besteht die reale Gefahr, dass diese Formation nicht über 8 Prozent hinauskommt“. „Und selbst wenn sie als Parteiformation auf der PSL-Listen gehen würden, ist das eigentlich das Ende von Hołownia“, schätzte der Gast von „Fakty po Faktach“ auf TVN24 ein.

„Und hier gibt es zwei Lösungen. Die erste ist, dass einfach beide, d. h. sowohl Hołownia als auch die PSL der Bürgerkoalition beitreten und auf einer Liste gehen. Und ich denke, das ist die beste Lösung (...). Aber wenn nicht, kann die PSL nicht alleine gehen, weil sie immer Probleme haben, über 5 Prozent zu kommen. Vor vier Jahren wurden sie von Kukiz gerettet. Heute besteht die Gefahr, dass sie die 5-Prozent-Marke nicht überschreiten“, sagte Migalski.

„Wenn diese Scheidung der *Trzecia Droga* stattfinden sollte, muss sich die PSL der bürgerlichen Koalition anschließen, und Hołownia muss sich, wenn er alleine bleibt, wieder jenen liberalen, marktwirtschaftlichen,



systemfeindlichen Wählern zuwenden, die ihn verlassen und zu der *Konfederacja* übergelaufen sind. Sollte dieses Manöver gelingen, würde die gesamte Opposition in gewisser Weise die 3 bis 4 Prozent aller Wähler zurückgewinnen, die nach der Schaffung der *Trzecia Droga* leider zu dieser antidemokratischen Seite übergelaufen sind, also zu der Seite, zu der ich die PiS und die *Konfederacja* zähle“, fügte er hinzu.

**Zsfg.: JP**

<https://tvn24.pl/wybory-parlamentarne-2023/wybory-parlamentarne-2023-politolog-marek-migalski-o-prekampanii-i-losach-trzeciej-drogi-7276259>

## Die Tschechen haben keine Zweifel. Viel gelesener Artikel über die einfachen Gründe für die Fehde der PiS mit den Ukrainern



Quelle: [natemat.pl](https://natemat.pl)

In den letzten Tagen ist es zu einer Krise in den polnisch-ukrainischen Beziehungen gekommen. Was sich zwischen Warschau und Kiew abspielt, ist auch unseren südlichen Nachbarn nicht entgangen. Ein wortgewaltiger Artikel zu diesem Thema machte Schlagzeilen auf einem viel gelesenen tschechischen Portal.

„Die Achse Warschau-Kiew zittert. Das Bündnis geht in den Wahlkampf“, so der Titel einer Analyse auf der Website iDNES.cz, in der der tschechische Autor die jüngsten Ereignisse zwischen der polnischen und der ukrainischen Regierung beschreibt.

„In Polen beginnt die hitzige Vorwahlkampfphase, die sich auch in der immer noch unerschütterlichen Allianz Warschaus mit Kiew widerspiegelt. Der Streit um das Importverbot für ukrainische Agrarprodukte endete diese Woche mit der Aussage, dass die Ukraine für polnische Hilfe dankbarer sein sollte“, schreibt der Journalist Adam Hájek in seinem Text.

Gleichzeitig erinnert er daran, dass Polen in den vergangenen siebzehn Monaten der russischen Aggression zu Recht den Titel des treuesten Verbündeten der Ukraine verdient hat. „Es hat Initiativen für die Lieferung modernster Waffen angeführt, fordert die Deutschen regelmäßig auf, mehr zu tun, unterstützt den Beitritt der Ukraine zur Nato und zur Europäischen Union, und polnische Familien haben Hunderttausenden von Flüchtlingen ihre Arme geöffnet“, zählte Hájek weiter auf.

## **Ein Beamter von Duda löste die Krise in den Beziehungen zu Kiew aus**

Die Krise zwischen Polen und der Ukraine wurde durch die Worte des Leiters des Präsidialamtes für internationale Politik, Marcin Przydacz, ausgelöst, der erklärte, dass „die Ukraine eine wirklich große Unterstützung von Polen erhalten hat“, diese aber nicht genug würdige.

„Die Ukraine hat wirklich viel Unterstützung von Polen erhalten. Ich denke, dass es sich lohnen würde, die Rolle zu würdigen, die Polen in den letzten Monaten und Jahren für die Ukraine gespielt hat“, sagte Przydacz auf TVP1.

Nachdem jedoch sowohl das polnische als auch das ukrainische Außenministerium am Dienstag die Botschafter einberufen haben, wirkt die anschließende Erklärung der polnischen Seite bereits sehr diplomatisch, wenn man sie mit der des Präsidialbeamten vergleicht.

„Polen will gute Beziehungen zur Ukraine. Sie müssen auf gegenseitigem Respekt und Verständnis für die nationalen Interessen beruhen. Worte und Handlungen, die den guten Beziehungen schaden, sollten zwischen den Partnern vermieden werden“, hieß es am Mittwoch in einem Kommuniqué des Außenministeriums nach einem Treffen mit dem ukrainischen Geschäftsträger. Botschafter Wassili Zwarych konnte nicht an dem Treffen teilnehmen, da er sich in der Ukraine aufhielt.

## **Selenskyj versucht, den Streit mit Warschau zu entschärfen**

Unser Außenministerium führt weiter aus, dass „Polen von der Ukraine die Bereitschaft erwartet, unsere Position unter anderem zum Schutz der Landwirtschaft“, aber auch zu anderen Themen zu berücksichtigen. „Diese Position wurde heute dem Geschäftsträger in Warschau mitgeteilt“, heißt es weiter.

Wolodymyr Selenskyjs Reaktion war ebenfalls diplomatisch und ausgewogen, im Gegensatz zu den Worten einiger ukrainischer Politiker. „Die Ukraine kämpft für ihre Freiheit und die Freiheit ganz Europas, und wir sind jeder Nation dankbar, die uns hilft. Wir wissen die historische Unterstützung Polens sehr zu schätzen, das gemeinsam mit uns zu einem echten Schutzschild für Europa geworden ist - von Meer zu Meer. Und es darf keinen einzigen Riss in diesem Schild geben“, so der ukrainische Staatschef in seiner Erklärung.

**Zsfg.: AV**

<https://natemat.pl/503027,czeskie-media-odnotowuja-kryzys-polski-i-ukrainy-wymowny-komentarz>

## Die Frauen der *Konfederacja* sind patriarchalische Kerle in Röcken



Quelle: [krytykapolityczna.pl](http://krytykapolityczna.pl)

Von **Paulina Januszewska**

Die Frauen der *Konfederacja* würden sich in einem Matriarchat wohlfühlen, obwohl man gerade den Feministinnen, die nach Gleichberechtigung streben, solche Ambitionen vorwirft. Und nein, von mangelnder Schwesternschaft kann bei mir keine Rede sein - es geht um Frauen, die anderen Frauen schaden und Freiheit selektiv verstehen: marktorientiert und egoistisch.

Fundamentalistisches Gefühl der moralischen Überlegenheit, extremer neoliberaler Individualismus und andere Schrecken. Das ist das Rezept für Frauen der *Konfederacja*. Aber Dr. Mentzen fügte der Mischung noch eine weitere, eher zufällige Zutat hinzu: Faschismus. Und so kamen die Kandidatinnen für den Sejm bei den kommenden Parlamentswahlen. Sie waren sich ihrer außergewöhnlichen Stärke bewusst und beschlossen, ihr Leben dem Kampf gegen Gleichberechtigung und Feminismus zu widmen.

Das Rattenrennen, die gottesfürchtigen Gesänge, der Kapitalismus auf Steroiden, die mittelalterlichen Sitten und die ethnische Homogenität – alles Dinge, von denen das freie Polen durchdrungen ist – haben an vorderster Front Menschen hervorgebracht, denen es an Empathie mangelt und die pro-soziale Einstellungen verachten. Diejenigen, die Johannes Paul II. ex aequo mit Jeff Bezos auf ihrer Liste der Autoritäten haben, die nicht an den Staat und die öffentlichen Dienste glauben, weil sie von den Älteren gehört haben, dass dies Kommunismus ist und dass das Erwarten von Unterstützung die Domäne der Schwachen und nicht der tapferen Schmiede ihres eigenen Schicksals ist.

Was die Politikerinnen der *Konfederacja* von vielen ihrer männlichen und weiblichen Kollegen unterscheidet, ist, dass sie erfolgreich waren. Ich will nicht darüber urteilen, ob es Schicksal oder ererbtes kulturelles und wirtschaftliches Kapital war, das den Unterschied ausmachte. Aber die Tatsache, dass sie von den Errungenschaften all derer profitieren, die sie so sehr verachten, ist nicht unbedeutend. Entgegen

dem Anschein erfüllen sie nicht die ihnen zugewiesenen Geschlechterrollen, auch wenn sie gerne das Gegenteil behaupten und sich ihrer – keineswegs patriarchalischen – Antisystematik rühmen würden.

### **Mädchenbosse, pick-me girls und Viper-Königinnen**

Die Mitglieder der *Konfederacja* glauben, dass das Patriarchat in Ordnung ist oder dass es nicht existiert. Da sie Frauen gefunden haben, die ihrer Partei beitreten und sie wählen wollen, bedeutet das, dass der Feminismus nicht funktioniert. Was sie nicht sagen, ist, dass ohne emanzipatorische Kämpfe keine angehende Politikerin in ihren Reihen hätte Karriere machen können. Und die meisten dieser Frauen haben es bereits in irgendeiner Form zu etwas gebracht, sei es als Akademikerin oder als Unternehmerin. Sie haben es sogar so weit gebracht dank kostenloser Schulbildung und anderer Annehmlichkeiten, die durch „diese schrecklichen“ Steuern finanziert werden.

Es wäre also eine Lüge zu behaupten, dass konföderierte Frauen manipulierte Mädchen sind, die zu wenig *bell hooks* gelesen haben. Ich meine – sie haben wahrscheinlich keine feministischen Bücher in der Hand gehabt, aber viele andere schon. Immerhin haben wir es mit – zumindest auf dem Papier – nicht schlecht gebildeten Menschen zu tun: eine Juristin, die dem *Ordo Iuris* angehört, eine Chemikerin, die eine Schutzmaske trägt, „nur wenn sie Getreide und Raps aus den Silos fegt“, eine Fachärztin für öffentliches Gesundheitswesen, die nebenbei ein privates medizinisches Zentrum betreibt und behauptet, dass „es so etwas wie öffentliches Geld nicht gibt“, und die die Notwendigkeit, Impfungen am Arbeitsplatz zu kontrollieren, als „sanitäre Segregation“ bezeichnet, eine Wirtschaftswissenschaftlerin, die ihre Rolle als Chefredakteurin der Vierteljahrszeitschrift „*Czas przemilczanych*“ ausübt, oder eine Politikwissenschaftlerin und Doktorandin an der Akademie für Nationale Verteidigung, Anna Maria Siarkowska, die bis vor Kurzem Abgeordnete für *Suwerenna Polska* war.

Die meisten von ihnen sehen nicht aus wie Hausfrauen, die gehorsam gegenüber ihren Ehemännern sind, sondern eher wie Girls mit großer Fresse, Girl-Bosses und Pick-me-Girls (oder Viper-Queens – so nennt sich die Kandidatin der *Konfederacja* aus dem Wahlkreis Wrocław). Sie treten in Kleidern auf, tragen aber im Geiste Hosen. Sie wollen genau so sein wie die stereotypen Männer, oder sie wollen den Männern dienen und ihnen den Hof machen, weil sie Vorteile für sich selbst sehen. Als privilegierte Frauen können sie sich einen Dreck um andere marginalisierte Gruppen scheren.

Also steigen sie auf Traktoren (sic!), schießen (ein Paar aus Stettin macht das zusammen mit ihrer Teenager-Tochter), treiben Extremsport, fahren giftig schnelle Autos und diktieren anderen gerne, wie sie ihr Leben zu leben haben. Obwohl einige von ihnen gar keine Kinder oder Ehemänner haben, raten sie dem Rest der Bevölkerung herablassend, unauflösbare Ehen einzugehen und ihre Schwangerschaften unter keinen Umständen abzubrechen – auch nicht nach einer Vergewaltigung, denn schließlich verdienen auch Föten Schutz, die zu Mädchen heranwachsen könnten. Aber nicht alle geborene Menschen verdienen Schutz.

### **„Unbeabsichtigt“ Pro-Russisch.**

Sie sind hervorragende Sprecher ihrer selbst in den sozialen Medien, oder besser gesagt, ihrer eigenen Heuchelei, wenn sie sich einer Gruppe von überzeugten Impfgegnern anschließen und selbst geimpft sind; wenn sie die Rechte von Menschen mit Behinderungen verteidigen, aber sagen, dass Korwin-Mikkos Worte, die sie diskriminieren, aus dem Zusammenhang gerissene Äußerungen sind; und schließlich, wenn sie kritische Kommentare über die *Konfederacja* schreiben und sie, nachdem sie ihr beigetreten sind, löschen und sich über Journalisten ärgern, die ihnen diese unbequemen Tatsachen vorwerfen.

Lassen Sie sich nicht einreden, dass sie an irgendeinem sozialen oder gar nationalen Gut interessiert sind. Alles, was zählt, ist ihr persönliches Interesse, das sich vor allem in einem anti-ukrainischen, antieuropäischen und - aber dazu gleich mehr - pro-russischen anstatt pro-polnischen Narrativ zeigt.

Sie schreiben zwar: „Wir erinnern uns“, wenn es um das Massaker in Wolhynien geht, und fordern Reparationen, reagieren aber auf die Erwähnung der Rolle der Polen im Holocaust mit Amnesie und schreiben ihre eigene Version der Geschichte. Sie sprechen also nur über die Gefahren des westlichen „aufgeklärten Multikulturalismus“. Der Einfluss Putins wird nicht erwähnt, weil die Frauen der *Konfederacja* davon durchdrungen sind.

Ist es ein Zufall, dass die Notwendigkeit der Einführung eines noch transforderen Gesetzes durch *Ordo Iuris*, für das Karina Bosak arbeitet, die bei den Parlamentswahlen im Warschauer Bezirk kandidiert, mit der Einführung eines Transitionsverbots in Russland zusammenfällt?

Okay, haltet die Klappe, ihr Linken, und übrigens auch: Ukrainer, Deutsche, Juden, Queers, welche die „Zweite“ auf der Rybnik-Liste der *Konfederacja* lieber als „Devianten und Sodomiten“ bezeichnen würde. Denn die wirkliche Diskriminierung ist nicht Homophobie und Rassismus, sondern Männer in den Laden zu schicken, um Tampons zu kaufen. Hanna Boczek von *Konfederacja* spricht sogar von seelischer Misshandlung, aber so genannte moralische Fragen spielen ja keine Rolle, wenn die Partei ein so tolles Wirtschaftsprogramm aufgestellt hat. Was finden Sie darin? Zum Beispiel eine Idee, wie man die Wohnungskrise lösen kann.

### **Klasse Weiber, nur ein bisschen faschistisch.**

Das Kernstück des Vorschlags von Mentzen und Co ist die Senkung der Wohnungspreise um 30 Prozent durch Deregulierung der Bauvorschriften und Steuersenkungen. Angesichts solcher Erleichterungen für Bauträger, die vom Staat und vom Markt bereits stark verwöhnt wurden, wird dies schließlich keine Versuchung sein, die Gewinne zu steigern, sondern die Preise zu senken. Sie glauben es nicht? Dann lernen Sie Ökonomie von Boczek genau: „Wenn ein Bauträger seine Preise senkt, wird er die Kunden anderer Bauträger abwerben, sodass auch diese ihre Preise senken müssen. Weißt du nicht, wie die Welt funktioniert?“.

Vielleicht ist die kostenlose Bildung, in der polnische Frauen und Männer keine Antworten auf die Fragen finden, wie der Staat, die Steuern und das Gesetz funktionieren, tatsächlich ein großes Problem. Das Wissen der Frauen der *Konfederacja* zu diesem Thema spricht für sich, aber anstatt die Kompetenzen oder Gehälter der Lehrer zu erhöhen und die Lehrpläne zu reformieren, ist es besser, auf Privatisierung zu setzen und der Gesellschaft Bildungsgutscheine anzubieten, während man sich bei den Erziehungsmethoden auf „leichte körperliche Züchtigung“ verlässt. Boczek zufolge ist eine Ohrfeige keine Gewalt.

Ich könnte immer weitermachen, aber nachdem ich durch die sozialen Medien der Frauen von *Konfederacja* gescrollt habe, brauche ich eine Lobotomie, weil das Polen-coole und normale Image dort schnell einem hasserfüllten Ausleben der schlimmsten Instinkte weicht. Ich bin mir sicher, wenn ihre Parteivorbilder (oder besser: Türen zur Macht), denen sie oft als Wortführerinnen und Assistentinnen dienen, sich plötzlich beruhigen würden, und mit ihnen alle Männer – sie würden uns hier eine umgekehrte Unterdrückungsherrschaft verschaffen.

Die Frauen der *Konfederacja* würden sich in einem Matriarchat wohlfühlen, obwohl es die nach Gleichheit strebenden Feministinnen sind, denen man solche Ambitionen vorwirft. Und nein, es gibt keinen Hinweis auf einen Mangel an Schwesternschaft meinerseits. Wir sprechen von Frauen, die anderen Frauen schaden und Freiheit selektiv verstehen: marktwirtschaftlich und egoistisch.

Vor allem aber handelt es sich um wahnsinnig gefährliche Personen, die eindeutig faschistoide oder faschistische Organisationen und Gruppen vertreten, wie den bereits erwähnten *Ordo Iuris*, aber auch die *Konfederacja Korony Polskiej*, die von Grzegorz Braun angeführt wird, oder der *Ruch Narodowy*, der die Unabhängigkeitsmärsche organisiert, bei denen eine der Kandidatinnen ihren Mann kennengelernt hat. Nun, man sagt, dass nichts die Menschen so sehr eint wie ein gemeinsamer Feind. Und davon haben die Frauen der *Konfederacja* reichlich, auch wenn sie sich als – entschuldigen Sie den onkelhaften Ausdruck – Klasse Weiber, darstellen. Die Art von Frauen, die zum Tanzen, zum Beten und... zu den Waffen bereit sind. Die Frage ist: Auf wen werden sie diese Waffen sonst noch richten?

**Zsfg.: JP**

<https://krytykapolityczna.pl/kraj/konfederatki-to-patriarchalni-kolesie-w-spodnicach/>

## ZITAT DER WOCHE



Quelle: [natemat.pl](https://natemat.pl)

"Für den Umgang mit populistischen Politikern gelten genau die gleichen Grundsätze wie für die Erziehung von Kindern. Kein Wunder, denn sie sind nichts anderes als verwöhnte, dumme, grausame und boshafte Bälger mit Erwachsenenenspielzeug."

**Eliza Michalik** - polnische Journalistin

Quelle: <https://natemat.pl/blogi/elizamichalik/501827,michalik-populistyczni-politycy-jak-rozpieszczzone-zlosliwe-bachory>

## **zdf.de**

Verstimmungen zwischen Ukraine und Polen

<https://www.zdf.de/nachrichten/politik/polen-ukraine-getreide-dankbarkeit-botschafter-krieg-russland-100.html>

---

## **tagesschau.de**

Polen wirft Belarus gezielte Provokation vor

<https://www.tagesschau.de/ausland/europa/polen-belarus-luftraum-100.html>

---

## **deutschland.de**

Blühende Wirtschaft, attraktiver Standort

<https://www.deutschland.de/de/topic/wirtschaft/polens-wirtschaft-blueht-deutsche-investitionen>

---

## **bundestag.de**

Ziemiak: Polen ist für Deutschland mehr als nur ein Nachbarland

<https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2023/kw30-interview-ziemiak-957638>

---

## **eurotopics.net**

Russland und Belarus sticheln gegen Polen

<https://www.eurotopics.net/de/305062/russland-und-belarus-sticheln-gegen-polen>



**DIALOG FORUM – Perspektiven aus der Mitte Europas**

<https://forumdialog.eu/>

**POLEN und wir – älteste Zeitschrift für deutsch-polnische Verständigung**

<http://www.polen-und-wir.de/>

**REDAKTION:**

[kontakt@mitte21.org](mailto:kontakt@mitte21.org)

Christel Storch-Paetzold

Jerzy Paetzold | Andreas Visser | Krzysztof Wójcik